

Whitepaper

Das politische Selbstbewusstsein junger Frauen* stärken

Inhalt

Einführung in das Thema	2
Handlungsansätze	3
Best-Practice-Beispiele	6
Zusammenfassung	9



Einführung in das Thema

Der Bericht »Wie haben junge Deutsche 2017 gewählt? Wahlverhalten junger Wähler*innen zur Bundestagswahl 2017« der Friedrich-Ebert-Stiftung informiert über die Beteiligung junger Menschen zwischen 16 und 24 Jahren an der Wahl. Darin wird sehr deutlich veranschaulicht, dass im Vergleich zur Gesamtbevölkerung abermals weniger junge Wahlberechtigte wählen gegangen sind. Daraus den Schluss zu ziehen, dass junge Menschen sich nicht für Politik interessieren würden, wäre jedoch falsch. Auch wenn nur wenige junge Menschen angeben, stark an Politik interessiert zu sein, ist das Interesse am Wahlkampf und am Wahlausgang hoch. Konkrete politische Ereignisse sind also durchaus interessant für junge Menschen. Doch trotz politischen Interesses machen viele von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch.



Bis 1990 gingen Männer* deutlich häufiger wählen als Frauen*. Inzwischen haben Frauen* in ihrer Wahlbeteiligung gleichgezogen. Unter den jungen Menschen ist sogar eine Kehrtwende zu erkennen: Hier ist die Wahlbeteiligung der Frauen* inzwischen höher als die der Männer*.

Aber

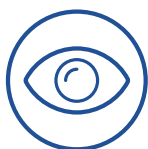
Für junge Frauen* spielen besonders die wahrgenommene Selbstwirksamkeit und Selbsteinschätzung eine große Rolle für den Zugang zu Politik. Fast 40% der 16- bis 24-jährigen Frauen* trauen sich nicht zu, sich aktiv an politischen Gesprächen zu beteiligen.

Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Politik und Gestaltung. 2018. *Wie haben junge Deutsche 2017 gewählt? Wahlverhalten junger Wähler*innen zur Bundestagswahl 2017. Empirische Analyse.* Berlin. S. 39ff.

Das vorliegende Whitepaper nimmt diese Ergebnisse in den Blick und zeigt mögliche Handlungsansätze sowie Best-Practice-Beispiele, um das (politische) Selbstbewusstsein junger Frauen* zu stärken und die Beteiligung an den Wahlen zu verbessern. Es ist aus einer Expert*innenrunde entstanden, die der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. im Rahmen seines Projektes *wahlort* in 2019 organisiert hat. Das Projekt wurde unterstützt vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt und der Stiftung Demokratische Jugend.

Handlungsansätze

In den letzten Jahren und Monaten ist ein Aufschwung feministischer Bewegungen zu verzeichnen. Vermehrt werden Mädchen* und junge Frauen* politisch aktiv, informieren sich und treten für ihre Interessen ein. Frauen* engagieren sich im Gegensatz zu Männern* jedoch eher auf nichtinstitutionalisierten Wegen, z. B. durch einmalige Aktionen oder bewussten Konsum. Politik im Allgemeinen wird jedoch häufig noch als institutionalisierte Politik verstanden und als Männer*domäne wahrgenommen, zu denen Frauen* keinen oder nur schwer Zugang haben. Doch Politik ist nicht nur die Arbeit in Parteien und Gremien. Zu Politik gehört sehr viel mehr. Diese Vielfalt deutlich zu machen und den Lebensweltbezug herzustellen, ist eine wichtige Aufgabe. Daher gilt es, Ressourcen für Frauen* zu schaffen und ihnen den Zugang zu Politik zu erleichtern.



Wahrnehmung und Wertschätzung

... sind wichtige Bestandteile der Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen*. Sie sollten als Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt wahrgenommen werden. Dabei gilt es, ihnen Handlungsräume zu schaffen, ihnen zuzuhören, ihre Ideen und Meinungen ernst zu nehmen und Erfolge bzw. Ergebnisse zu ermöglichen.



Empowerment

... ist eine Methode, um das Vertrauen in seine eigenen Kräfte zu stärken und zu lernen, den eigenen Ressourcen zu vertrauen. Im Fokus steht hierbei die Entwicklung von Kompetenzen und von Selbstvertrauen sowie die eigene Wertschätzung.¹ Mädchen* und junge Frauen* sollten daher Gelegenheiten erhalten, um Tätigkeiten auszuprobieren, sich Fertigkeiten anzueignen und kleine Alltagsprobleme selbst zu lösen. So können Zurückhaltung und Scheu überwunden und das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein gesteigert werden. Eine methodische Begleitung, auch um den Transfer in andere Lebensbereiche zu ermöglichen, ist hierbei empfehlenswert.

¹ Bundesgeschäftsstelle Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – ISL. Online-Handbuch Empowerment. URL: <http://www.handbuch-empowerment.de/index.php/was-ist-empowerment> (Stand: 07.11.2019)



Politische Bildung in der Familie

Die Familie gilt als zentraler Ort des Aufwachsens für Kinder und hat damit entscheidenden Einfluss auf deren Entwicklung und Bildung. Auch eine erste politische Prägung erfolgt in der Familie. Hier lernen Kinder und Jugendliche Rollenbilder, hier finden erste Ver- und Aus-handlungen statt. Gehen die Eltern wählen? Ist die Wahl ein Thema, das mit Kindern besprochen wird? Welche Bedeutung hat die Meinung der Kinder? Wie werden sie einbezogen?



Politische Bildung in der Schule

... ist aktuell nicht zufriedenstellend. Je nach Schulform und Bundesland existieren Unterschiede. Der Stundenanteil für Fächer wie Politik, Ethik und Geschichte sind eher gering. Soweit Politik auf dem Lehrplan steht, wird das Thema jedoch nur sehr theoretisch, für die junge Zielgruppe wenig interessant und nicht kontinuierlich vermittelt. Außerdem haben Schüler*innen keine bis wenig Möglichkeiten mitzubestimmen und sich einzubringen. Selbst Schülersprecher*innen wissen häufig nicht über ihre Beteiligungsmöglichkeiten Bescheid. Hinzu kommt, dass Lehrer*innen in der Ausbildung selbst zu wenig über Demokratiebildung und andere politische Themen lernen. Unsicherheiten in der Thematik tragen das Restliche dazu bei. Demokratische Prozesse müssen in Schule einen höheren Stellenwert bekommen.

Austausch, Kooperationen und Vernetzung zwischen Lehre und Praxis sind wichtig!



Außerschulische politische Bildung

Freiwilligkeit gilt als Prinzip und Grundvoraussetzung für die außerschulische politische Bildung. Eine zielgruppenspezifische Ansprache, Offenheit und Beteiligungsmöglichkeiten motivieren junge Menschen zum Mitmachen. Hier müssen Orte für (politische) Mädchen*arbeit, wie z. B. ein Mädchen*rat, Mädchen*workshops oder ein Migrant*innenprojekt etc., geschaffen werden. Bedarfsorientierte Angebote müssen geschaffen werden, die nachhaltig sind und die Kritik- und Urteilsfähigkeit sowie das Selbstwertgefühl der Teilnehmer*innen stärken. Zeitlich begrenzte Projekte sollten fortgeführt oder in andere Formate umgewandelt werden. Denn einmal aufgebaute Prozesse sollten nicht wieder abgebrochen werden. Hierfür muss auch die Verwaltung (Genehmigungsbehörde) sensibilisiert werden.



Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen

Früher gab es klare Vorstellungen darüber, welche Rollen und Aufgaben Mädchen* und Jungen* bzw. Frauen* und Männer* haben und wie sie sich verhalten. Doch mit der Zeit haben sich die Geschlechterrollen verändert. Frauen* und Männer* sind gleichberechtigt! Dennoch, so zeigen die Alltagserfahrungen, ist der Umgang zwischen den Geschlechtern geprägt von Klischees und traditionellen Rollenbildern. Diese Rollenzuschreibungen gilt es, kritisch zu reflektieren, Klischees aufzubrechen und Respekt und Toleranz zu entwickeln. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle ist vor allem für Jugendliche wichtig, um die eigene Geschlechtsidentität zu finden. Als Orientierungshilfe sind für Mädchen* in dieser Phase der Findung positive, weibliche Vorbilder von Bedeutung.

Best-Practice-Beispiele

Im Folgenden werden Beispiele aufgezeigt, mit denen in der Praxis gute Erfahrungen gemacht wurden:



Aktionen zum internationalen Weltmädchen*tag am 11. Oktober

Der Weltmädchen*tag macht jedes Jahr auf die Belange und Hindernisse von Mädchen* aufmerksam. Mit zahlreichen Aktionen wird darauf aufmerksam gemacht, dass Mädchen* die gleichen Chancen erhalten sollten wie Jungen*. In Magdeburg zum Beispiel gab es 2019 einen Aktionstag der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mädchen* und junge Frauen* in Sachsen-Anhalt mit verschiedenen Stationen, wie einem Radio- sowie Siebdruck-Workshop. Die Stationen waren in der ganzen Stadt verteilt. Hier konnten Mädchen* zeigen, wieviel Power sie haben. Startet also selbst Aktionen zum Weltmädchen*tag oder beteiligt Euch an bereits geplanten Aktionen.



Hammer Lady – Workshops für Mädchen* und junge Frauen*

Hammer Lady ist ein Projekt des djo-Deutsche Jugend in Europa Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., in dem Do-It-Yourself Tagesworkshops für Mädchen* und junge Frauen* an unterschiedlichen Orten in Sachsen-Anhalt organisiert wurden. Mädchen* mit und ohne Migrationshintergrund probierten sich in eher männlichen Tätigkeiten aus und bewältigten handwerkliche Aufgaben, denen sie sich zuvor selten oder noch nie gestellt haben. Durch diese Erfahrung gewannen sie nicht nur konkretes Fachwissen, sondern auch Selbstvertrauen und ein positives Selbstbild. Durch geeignete pädagogische Methoden wurden bestehende geschlechtsspezifische Rollenbilder greifbar gemacht und in Frage gestellt, sodass alternative Frauen*- und Selbstbilder entworfen werden konnten. Diese Erlebnisse sollen sie zukünftig dabei unterstützen, im Alltag selbstbestimmter aufzutreten und zu handeln.



Projekte an Hochschulen

FEM POWER ist ein landesweit initiiertes Programm zur Förderung und Herstellung von Chancengleichheit zwischen Frauen* und Männern* in Wissenschaft und Forschung. Ziel des Programms ist es, die Teilhabe von Frauen* auf allen Ebenen der beteiligten Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen – insbesondere auf bestimmten Karrierestufen oder in bestimmten Fächern sowie in

Gremien und auf Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung – zu erhöhen und hierdurch mehr Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern zu erreichen.²

gender*bildet ist ein Projekt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Es initiiert, organisiert, vernetzt und analysiert. Es hat zum Ziel, Gender und Queer Studies in Lehre und Forschung zu verankern und ihr dekonstruktives Potenzial auf allen Ebenen der Hochschule zu unterstützen.³

² Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt (KGC). Über FEM POWER. URL: <http://www.fempower-lsa.de/%C3%9Cber+FEM+POWER.html> (Stand: 07.11.2019)

³ Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die/der Gleichstellungsbeauftragte der MLU Halle-Wittenberg. Gender*bildet. URL: www.gleichstellung.uni-halle.de/projekte/gender.bildet (Stand: 07.11.2019)



Landesmädchen*konferenz

In Vorbereitung der Wahlen in Sachsen-Anhalt (2011) ist das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e. V. mit Mädchen* aus allen Landkreisen und kreisfreien Städten, die aus unterschiedlichen Lebenslagen sowie verschiedensten Schulen kommen, über deren Teilhabe und Mitentscheidung im Bundesland in einen regen Erfahrungsaustausch getreten. Im Rahmen der Landesmädchen*konferenz haben Workshops, Aktionen und der Austausch mit Politiker*innen dazu beigetragen, dass sachsen-anhaltische Mädchen* ihre Zukunfts(t)räume in den vielfältigsten Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe (mit fachkompetenter Begleitung) erobern und verwirklichen können. Mädchen* in den Blick zu nehmen, ihre Wünsche hinsichtlich der aktiven Beteiligung im Bundesland aufzugreifen, zu erfragen, was sie in Sachsen-Anhalt hält und wie sie leben wollen, waren Fragen, die im Rahmen der Landesmädchen*konferenz mit den Mädchen* aus Sachsen-Anhalt diskutiert wurden.



Workshops für Schüler*innenvertreter*innen

Diese Workshops werden durch *Die Falken – Landesverband Sachsen-Anhalt* in Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit für verschiedene Schulen angeboten. In einem zweitägigen Workshop setzen sich die Schüler*innenvertreter*innen mit der Rolle und den Aufgaben sowie mit den Rechten und Pflichten der Schüler*innenvertretung als Interessenvertretung der Gemeinschaft der Lernenden auseinander. Die Schüler*innen erarbeiteten Handlungsmöglichkeiten für ihre Funktion, sammelten erste Ideen und Themen für die Schüler*innenvertreter*innenarbeit an der Schule, diskutierten, welche Gremien an der Schule verankert sind und welche Bedeutung dahintersteht. Wie funktioniert

Kommunikation im Falle eines Bedarfs der Lernenden und wie im Falle eines Konfliktes? Wie können Lernende konstruktiv mit Ideen die Schule bereichern? Neben diesen Fragen werden spielpädagogische Gruppenübungen zum Kennenlernen und damit für das gute Zusammenspiel der Schüler*innenvertreter*innen eingesetzt. Denn nur, wer sich auskennt und miteinander reden kann, kann auch gemeinsam eine Wirkung in der Schule erzielen.



Debattierwettbewerb für Mädchen*

In Debattierwettbewerben setzen sich junge Menschen, hier speziell Mädchen*, mit verschiedenen Themen auseinander und diskutieren diese untereinander. Die eigene Meinung zu äußern, zu begründen und zu vertreten, Stellung zu beziehen, Pro- und Contra-Argumente zu finden und vorzutragen, stehen hier im Mittelpunkt. Diese sachliche und positive Streitkultur ist wichtig zur Schulung der Kommunikationsfähigkeit, gibt den Mädchen* aber auch Selbstvertrauen und vermittelt Selbstwirksamkeit.



Weitere Beispiele

- Rollenspiele für ein besseres Politikverständnis
- Schüler*innenzeitung
- *Jugend Macht Zukunft*
- UN-Kinderrechtskonvention
- Paritätische Redner*innenlisten

Die hier aufgezeigten Beispiele können je nach Bedarf abgeändert und auf die jeweilige Situation angepasst werden. Sie können in bestehende Projekte integriert werden und diese dadurch bereichern. Ebenso können Aktionen aber auch einzeln stattfinden, um Mädchen* und junge Frauen* in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Beteiligung zu fördern.

Als sehr hilfreich haben sich darüber hinaus Handreichungen herausgestellt, die aus solchen Projekten entstanden sind und Praxiserfahrungen festhalten.

Ebenso wichtig ist aber auch, die Kanäle der Zielgruppe zu kennen und zu nutzen. Über YouTube, Insta, Facebook, WhatsApp oder andere können Themen aufgegriffen und bearbeitet werden.

Zusammenfassung

Um das Selbstbewusstsein von Mädchen* und jungen Frauen* zu stärken, gibt es vielfältige Möglichkeiten. Es ist wichtig, ihnen einen geschützten Raum zu geben, in dem sie sich ausprobieren, Erfahrungen sammeln und ihre eigene Selbstwirksamkeit wahrnehmen können. Einen Raum, in dem sie ermutigt und ernst genommen werden und in dem schon kleine Erfolgserlebnisse zusehends zu einer Steigerung der wahrgenommenen Selbsteinschätzung führen. Und vielleicht führt diese gestärkte Selbstwirksamkeit dazu, dass sich zukünftig noch mehr junge Frauen* an der Wahl beteiligen und ihre Stimme abgeben.

Doch genauso wie »die Jugend« nicht als homogene Gruppe betrachtet werden sollte, ist es auch bei Mädchen* und jungen Frauen* der Fall. Auch hier gilt es, die vielfältigen Unterschiede in den Lebensformen und -einstellungen zu beachten. Daran müssen Ansprache, Lösungsansätze und Herangehensweisen angepasst sein.

Impressum

Herausgeber

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.



V.i.S.d.P.

Anna Rether und Fabian Pfister

Gestaltung

Lena Haubner, Weimar

Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. ist der Zusammenschluss von 26 landesweit tätigen Jugendverbänden, 3 Dachverbänden sowie der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendringe der kreisfreien Städte und Landkreise. Er vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen sowie seiner Mitglieder gegenüber dem Land Sachsen-Anhalt und der Öffentlichkeit. Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. ist Träger der Landeszentralstelle juleica, des Beteiligungsprojektes *Jugend Macht Zukunft* und des Wahlprojektes *wahlort*⁴.

Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt und die Stiftung Demokratische Jugend.

